



Stiftspfarrre Wilhering

Berichte - Aktuelles

www.pfarre-wilhering.at

Jahrgang 41

Nr. 158

Juni/Juli 2017

Blühender Stiftspark



Alles hat seine Zeit, Seite 3

Firmung, Seite 6

Neuer PGR, Seite 9

Weitere Berichte und Termine ...



Konzert unter den Platanen

Sonntag, 09. 07. 2017, 16.30 Uhr - Stiftspark Wilhering

Ein Sommertag mit Musik und Texten

Giovanni A. Reluzzi (ca. 1760) - Synfonia ex D

Berüfung durch Abt Dr. Reinhold Dessel

J. Haydn (1732-1809) - aus dem Quartett op. 76, Nr. 4 „Sonnenaufgang“ Allegro con spirito
R. Schumann (1810-1856) - aus der Dichterliebe „Am leuchtenden Sommermorgen“
J. Haydn - aus dem Quartett op. 33, Nr. 3 „Der Vogel“ Allegro moderato
C. Rosier (1640-1725) - Sonate IV in C-Dur „Die Kuckuckssonate“ für Trompete u. Streicher
Überraschung
Antonio Vivaldi (1678-1741) - aus den 4 Jahreszeiten „Sommer“ Presto
R. Schumann - Sommerruh
Peter J. Tschaikowsky (1840-1893) - Nocturne für Violoncello und Streicher
Richard Strauss (1864-1949) - aus den 4 Liedern op. 27, Nr. 4 „Morgen“

Ausführende:

Elisabeth Pouget	Violine	Gerhild Zeilner	Gesang
Christine Schwarzbauer	Violine	Helmut Zeilner	Gesang
Gabriele Azesberger	Viola	Raphael Pouget	Gesang, Trompete
Marcus Pouget	Violoncello	Jonathan Zeilner	Gesang
Elina Salzmann	Kontrabass	Michael Zeilner	Gesang
Alexander Rieffellner	Horn	Julian Zeilner	Gesang
Golo Gröpler	Horn	Margarethe Possegger	Klavier

Abt Dr. Reinhold Dessel - Sprecher

Beiträge für die nächste Ausgabe
 von
**Stiftspfarr
 Wilhering**
 übergeben oder senden Sie bitte an
 Johann Hofer,
 Kürnbergstraße 7, 4073,
 E-Mail: johann.hofer@24speed.at,
 Telefon: 07226 / 2912.
 Die nächste Pfarrzeitung erscheint
 in der
39. Woche 2017.
 Redaktionsschluss:
17. September 2017

Inhalt:

Seite 4:	Kfb Frauen aktiv
Seite 5:	Aus dem Stift; Pfarrliches
Seite 6:	Firmung; Caritas Augustsammlung
Seite 7:	Friedhofsordnung
Seite 8:	Bierbrauen in Wilhering
Seite 9:	Neuer PGR
Seite 10 u. 11:	Sinnerfassend lesen
Seite 12:	Termine, Ankündigungen, Chronik; ChristophorusAktion



Alles hat seine Zeit

Es sind jetzt 48 Jahre, dass ich Pfarrer von Wilhering bin. Am 1. Juli 1969 wurde ich zum Pfarrer der Stiftspfarr Wilhering ernannt, und ich bin es für fast fünf Jahrzehnte geblieben. Die Zeit bleibt nicht stehen, alles ändert sich, die Jahre gehen nicht spurlos an uns vorüber. Jedem ist eine bestimmte Zeit zugemessen – einmal ist diese Zeit zu Ende – auch für mich.

Wenn ich zurückblicke auf die vergangenen Jahrzehnte hier in der Pfarre Wilhering, tauchen viele Erinnerungen in mir auf. Viele konnte ich begleiten – von der Kindheit an bis ins reife Erwachsenenalter – von der Taufe über den Religionsunterricht zur Trauung und zur Taufe ihrer Kinder. Andere habe ich im jugendlichen Alter kennen gelernt, wieder andere als Erwachsene oder schon im fortgeschrittenen Alter. Als Seelsorger bin ich mit vielen ein Stück Weges gegangen. Viele habe ich in diesen Jahrzehnten auch auf ihrem letzten Weg begleitet.

Das Leben eines Pfarrers ist ein Mitgehen mit anderen. Besonders an den Wendepunkten eines Lebens ist man gefragt, manchmal ist man auch hart gefordert. Der Jahreszyklus mit den großen kirchlichen Festen gehört zum Leben eines gläubigen Christen. Bei allen ist der Priester immer eingebunden. Es sind Höhepunkte

im Leben einer Pfarre und auch des einzelnen Christen. Aber es gibt auch viel Alltag, in dem der tägliche Dienst gefordert wird, der mit seinen festgelegten Zeiten Treue und Hingabe verlangt. Man muss verfügbar sein, wenn man gebraucht wird. Viele kleine Dinge sind zu tun, die man nicht sieht, die aber getan werden müssen - wie auch bei jedem anderen Menschen.

Vieles bleibt in besonderer Erinnerung: Die vielen Lagerwochen sind mir in Erinnerung geblieben mit den oft recht abenteuerlichen Erlebnissen. Die Zeltlager mit den Buben, und die Lagerwochen mit den Mädchen – zuerst getrennt, dann gemeinsam. Es waren an die sechzig Lagerwochen. Im gesamten war ich mehr als ein Jahr mit Kindern und Jugendlichen so unterwegs. Dazu kamen Bergwochen und Bergtouren, Bergmesen, Fahrten und Ausflüge. Es sind immer besondere Eindrücke zurück geblieben. Auch die Zeit in der Schule mit dem Religionsunterricht an der Volk- und Hauptschule möchte ich nicht missen.

20 Jahre war ich zugleich Abt des Stiftes und Pfarrer von Wilhering. Beide Aufgabengebiete waren hier in Wilhering, und so konnte ich beides verbinden, auch wenn die Zeit oft knapp bemessen war. Stift und Pfarre sind ja immer auf-

einander angewiesen, und es braucht ein gutes Miteinander. Das hat sich bei der großen Kirchenrenovierung in den Siebziger-Jahren gezeigt, aber auch bei großen Feiern und Veranstaltungen, die gemeinsam gefeiert wurden – etwa der Adventmarkt mit der Weihnachtsblumenschau. Auch die Renovierung unseres Pfarrheimes war nur im Einvernehmen möglich. Ein besonderes Anliegen war mir, die Verbindung zur Missionsstation des Stiftes in Bolivien aufrecht zu erhalten. So habe ich neun Mal den Weg über den Ozean nach Südamerika zurück gelegt.

Vieles hat sich in diesen Jahren im pfarrlichen Leben verändert. Beim Konzil wurde die Kirche als Volk Gottes bezeichnet, das gemeinsam unterwegs ist, wo alle ihre Aufgabe haben und zusammen verantwortlich sind. Der Pfarrgemeinderat, der aus dem Leben der Pfarre nicht mehr wegzudenken ist, wurde seither schon zehnmal gewählt, und die verschiedenen Gruppierungen der Katholischen Aktion tragen viel zum Leben der Pfarre bei. Aber auch andere Gruppen wie der Kirchenchor, das Pfarrcafé und die Theatergruppe, führen viele zusammen. Die Pfarrzeitung und die Homepage der Pfarre sind wichtig für die Verbindung untereinander. Nur durch die Mit-



P. Gottfried Hemmelmayr
Pfarrer

arbeit und den Einsatz vieler kann die Pfarre leben - wenn es um die Gestaltung des Gottesdienstes geht, um die Sorge für den Friedhof oder das Pfarrheim, oder um eine gute Gemeinschaft in der Pfarre. Ich bin den vielen dankbar, die während der Jahre, in denen ich hier Seelsorger war, das Ihre beigetragen haben: durch ihr Mitdenken und ihre Mitarbeit, durch ihren finanziellen Beitrag und durch das Mitleben mit der Pfarre.

Alles hat seine Zeit. Nach 48 Jahren übergebe ich am 1.9.2017 die Aufgabe als Seelsorger an meinen Nachfolger P. Johannes Müllleder. Ich ersuche alle, mit ihm den gemeinsamen Weg weiter zu gehen. Mit meinem Gebet werde ich die Pfarre auch weiterhin begleiten.

Mit herzlichem Dank und
lieben Grüßen
Pfarrer P. Gottfried
Hemmelmayr



Kfb Frauen aktiv

In der zweiten Hälfte unseres Arbeitsjahres konnten wir wieder so manche heitere aber auch besinnliche Stunde bei den einzelnen Veranstaltungen miteinander verbringen. Das rege Interesse, der überaus gute Besuch und Euer Mittun bei diversen Aktivitäten freut uns als verantwortliches Team ganz besonders. Wir können zufrieden zurückblicken auf liturgische Feiern, wie den Ökumenischen Weltgebetstag, bei dem sich Frauen aus allen drei Pfarren unserer Gemeinde in unserem Pfarrheim trafen, oder den Gottesdienst zum Familienfasttag, bei dem Ihre Spenden viel Gutes für Frauen in Nepal bewirken. Sowohl Frauen als auch Männer kamen in der Fastenzeit zu unserer Kreuzwegandacht. Farbintensive, aussagekräftige Bilder von Sieger Köder, sowie einfühlsame Flötenmusik bescherten uns besinnliche Momente. Stimmungsvoll war auch die Maiandacht bei der Kreuzsäule auf dem Rosenfeld. Bei herrlichem Wetter verweilten viele bei der anschließenden Agape bei Brot und Rebensaft.

Auch das Gesellige kam nicht zu kurz. Die Nachmittagsrunden bei Kaffee und Kuchen sind kleine „Oasen“ im Alltag, bei denen man das gute Miteinander in unserer Gemeinschaft spüren kann. Lustige Brettspiele, Strickworkshop, oder auch immer wieder gemeinsames Singen- es bereitet Freude und bringt Abwechslung. Beim „kulinarischen Abend“ im Alhartinger- Hof verwöhnten wir unsere Gaumen mit Spargelvariationen und anderen Köstlichkeiten. Bei anregenden Gesprächen verging der nette Abend viel zu schnell.

Einen wunderschönen Tag verbrachten wir bei unserer Wallfahrt nach Rohrbach/Berg. Mit Pater Gottfried feierten wir in der Wallfahrtskirche „Maria Trost“ den Gottesdienst. Die wunderbare, pfingstlich gekleidete Madonna mit dem Kind, sowie die Texte und Lieder haben uns alle sehr bewegt. Auch das Nachmittagsprogramm fand allgemein Anklang. (im Herbst-Pfarrblatt werden wir von diesem Tag mehr berichten)

So wünschen wir Euch einen erholsamen Sommer und freuen uns, wenn wir uns gesund im Herbst bei den kfb-Runden wiedersehen. Alle Frauen sind dazu ganz herzlich eingeladen!

Euer kfb-Team Angelika, Lisa, Gabi und Maria

Angelika Mühlbacher

Nach dem Motto: „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte“, wollen wir uns an viel Schönes erinnern!



Maiandacht auf dem Rosenfeld.

Rechts oben: Wallfahrt Maria Trost.

Rechts unten: Weltgebetstag im Pfarrheim Wilhering.





Aus dem Stift

20. Jugend- und Missionsfest Stift Wilhering

„Du bist wert.voll!“ Unter diesem Motto stand das 20. Jugend- und Missionsfest, das am 13. Mai 2017 im Stift Wilhering stattfand.



Welche Freude, mit hunderten Jugendlichen sowie Begleitpersonen und engagierten HelferInnen bei perfektem Wetter bereits zum 20. Mal im Stift Wilhering die Liebe und das Erbarmen Gottes zu feiern! Mit dem Thema „Du bist wert.voll!“ wurde den Jugendlichen, die vor allem im Firmlingsalter waren, durch die unterschiedlichen Programmpunkte hindurch vermittelt, dass jede/r Einzelne von ihnen einzigartig erschaffen, geliebt und gewollt ist.

Der Tag begann mit einer gemeinsamen Messfeier, am Nachmittag nahmen die Jugendlichen an einem bunten Workshop-Programm teil: Angeln, Fußballspielen und Tanzen wurden genauso angeboten wie ein Foto-Workshop, ein Frühstück im Dunkeln oder ein Gespräch mit Abt Reinhold Dessel und vieles mehr.

Nach dem Taizé-Gebet und dem gemeinsamen Abendessen klang der Tag mit einem Konzert der Musikgruppe „Mundwerk“ aus. Diese besondere Band, bei der Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam professionell Musik machen, unterstrich durch ihre Musik und ihr Auftreten die Botschaft, dass jeder Mensch wertvoll ist. Zwischendurch bot sich viel Gelegenheit zur Begegnung, zur Erfrischung an der „Barfussbar“ und zum Genießen.

Quelle: /www.dioezese-linz.at

Pfarrliches

Jungschar:

Die Jungschargruppe wird von Therese Zölß und Anna Seirl geleitet. Einen herzlichen Dank für diese wertvolle Begleitung unserer Kinder!

Ministranten:

Die Ministranten werden in den Ferien zu einem Tagesausflug eingeladen. Wir sind unseren Ministranten sehr dankbar, die mit großem Eifer bei den Gottesdiensten und kirchlichen Feiern ihren Dienst leisten. Wir freuen uns über die neuen Ministranten: Matthias Körber, Charlotte Landa und Isabella Stummer, die von unserem Ministrantenbetreuer Josef Mittermair auf ihren Ministrantendienst vorbereitet werden.

Erstkommunion:

Am 5. Mai wurde Erstkommunion gefeiert. Fünf Kinder aus unserer Pfarre konnten dieses Fest begehen. Wir freuen uns mit ihnen.





Firmung am 17.6.2017

Heuer gab es in der Gemeinde Wilhering erstmals eine pfarrübergreifende (und somit auch dekanatsübergreifende) Firmvor-



Firmvorbereitung

bereitung, an der sich 43 Jugendliche aus unseren drei Pfarren Dörnbach, Schönering und Wilhering beteiligten, wovon sechs aus Wilhering stammen. Ein Schöneringer Team geleitet von Josef Goldberger, unterstützt von Sylvia Lugmayr, Waltraud



Firmlinge und Paten vor dem Einzug in die Stiftskirche

Möstl und Petra Socher - hat ein breites Angebot

an interessanten Themen und Veranstaltungen zusammengestellt. Gemeinsam mit einigen Firmbegleitern aus Dörnbach und Wilhering gab es in den Firmstunden Gruppenarbeiten zu Themen wie Firmsymbole, Hl. Geist, Gottesbilder, Gebet usw., die mitunter sehr lustig (Babyfotos und die allerersten Schuhe eines jeden Firmlings) oder auch romantisch waren wie z.B. das Aussetzen von Schiffchen im Roßbach bei Fackelschein.

Weiters gab es eine Reihe von weiteren Angeboten im Bereich der Liturgie (Familiengottesdienste, Lichtmess, Firmlingsvesper, Versöhnungsfeier) und Sozialaktionen (Sozialmarkt Linz). Besonders spannend war die „Nightline“ – eine erlebnispädagogische Methode zum Thema „Was gibt mir Halt zwischen Kindheit und Erwachsenwerden?“ Dabei wurden die Firmlinge mit verbundenen Augen über Hindernisse geführt und somit der Inhalt des Wortes „Vertrauen“ aufgezeigt.

Die Begegnung mit dem Firmspender Abt Reinhold

samt Kirchenführung und eine gemeinsame Impuls-Wanderung für Firmlinge und Paten waren Fixpunkte im Vorbereitungsprogramm. Sehr gut kam „Ein Frühstück im Dunkeln“ beim Blindenverband in Linz an, wo den Teilnehmern sehr schnell bewusst wurde, was es heißt, sehend zu sein. Dabei ließ sich so mancher Fleck nicht vermeiden.

Am Samstag, den 17.6. war es dann endlich so weit, das Wetter und die Firmlinge zeigten sich von der schönsten Seite. Aufgrund der großen Teilnehmerzahl aus unserer Gemeinde hat sich die Pfarre heuer zu zwei Firmungsfeiern an einem Tag entschieden: eine Pfarrfirmung um 8.30 und eine Gästefirmung um 11 Uhr.

Voll war die Kirche zu beiden Terminen, aber durch die Teilung gelang es, dem Fest einen beinahe familiären Charakter zu geben und jedem Gast einen Sitzplatz zu bieten. Ein besonderes Lob gibt es in diesem Zusammenhang dem Chor „Kirchenklang“ aus Puchenau, der die musikalische Darbietung zweimal erbrachte.

Wir danken allen helfenden Händen und allen Verantwortlichen für ihren Beitrag zu diesem gelungenen Firmfest!

Für Interessierte gibt es unter <http://schoenering.at/> (Menüpunkt Firmung) Berichte und Fotos über den Verlauf der Firmvorbereitung.

Wolfgang Mayr

Augustsamm- lung 2017

Für eine Zukunft ohne Hunger
Hilfe > Hunger

Weltweit stirbt alle 10 Sekunden ein Kind an Hunger. Mangelernährung ist eine stille Bedrohung für Millionen Kinder, denn sie brauchen ausgewogene Ernährung und sauberes Trinkwasser, damit sie wachsen und sich gut entwickeln. Andernfalls drohen bleibende körperliche, geistige und seelische Schäden. Wer permanent Hunger hat, wird öfter krank, kann in der Schule nicht lernen und hat keine Kraft. Unterernährung schwächt Kinder oft so stark, dass eine harmlose Durchfallerkrankung zu einer lebensbedrohlichen Gefahr wird.

Caritas HelferInnen im Kampf gegen den Hunger

In den am stärksten betroffenen Ländern der Welt unterstützen Caritas HelferInnen mit der wichtigen Hilfe von Spenderinnen und Spendern Menschen im Kampf gegen den Hunger.

Bitte helfen auch Sie:
Caritas Spendenkonto
IBAN:
AT20 3400 0000 0124
5000



Zu unserer Friedhofsordnung

Das Wesentliche ist seit langer Zeit innerhalb der Friedhofsmauer neben der Aufbahrungshalle angeschlagen, die gesamte Ordnung ist seit kurzerzeit in unserer Webseite

der Besinnung und Begegnung für die Hinterbliebenen nach Möglichkeit entsprechend gestaltet und eingerichtet sein (Ruhebänke, Brunnen, Schattenbäume, Platzgestaltung,

eiserne Kreuze).

Für unseren Friedhof sind einem solch besonderen Bereich wohl alle Gräber beidseits des Hauptweges vom Tor bis zum Friedhofskreuz und alle Gräber in Nähe dieses Kreuzes und der Friedhofskapelle zuzuordnen. Um den Blick auf diese wesentlichen Elemente nicht zu stören, sollten die Grabsteine nicht zu hoch sein und die Kreuze filigran gearbeitet sein.

Auszug aus Artikel XII:

Damit diese Vorgaben auch verlässlich erfüllt werden, sind bei der Neuanlage und der Wiederaufstellung eines Grabmals folgende Punkte des oben angesprochenen Artikels XII genau einzuhalten:

(3) Jede Aufstellung und Wiederaufstellung eines Grabdenkmales, ausgenommen gewöhnliche Holzkreuze, ist an die schriftliche Zustimmung der Friedhofverwaltung gebunden. Bei dieser ist von der nutzungsberechtigten Person oder von dem mit der Errichtung betrauten Steinmetzbetrieb unter Vorlage eines auch die Nachbargräber darstellenden Aufrisses im Maßstab 1:20 sowie eine Situationsskizze 1:50, die nach Möglichkeit die Nachbargräber und den anschließenden Weg beinhaltet, um Zustimmung anzusuchen. Bei Vorlage der Pläne für die Grabumfassung ist jedenfalls der genaue Abstand zu den

seitlichen Nachbargräbern anzugeben. Bei der Wiederaufstellung eines Grabdenkmales genügt eine einfache Skizze mit Angabe der Außenmaße der Grabstelle und des Abstandes zu den Nachbargräbern.

(6) Steinmetze und andere Handwerker haben der Friedhofverwaltung unmittelbar bevorstehende Arbeiten im Friedhofsbereich zu melden. Vor deren Inangriffnahme haben sie sich zu überzeugen, ob insbesondere die Errichtung, Wiedererrichtung oder Umgestaltung von Grabdenkmälern von der Friedhofverwaltung genehmigt worden ist. Insbesondere haben sie vor der Aufstellung eines Grabdenkmales samt Einfassung die vorgegebenen Maße und den genauen Aufstellungsort der Grabeinfassung bei der Friedhofverwaltung zu erheben.

An sich erscheinen diese Grundsätze ausreichend, das Friedhofsbild zu gewährleisten. Wie es sich gezeigt hat, können aber Kommunikationsprobleme und andere menschliche Unzulänglichkeiten zu unerwünschten Ergebnissen führen. Daher ist angedacht, für unsere Pfarre einerseits den rechtlichen Ablauf bei der Aufstellung eines Grabdenkmales noch genauer festzulegen und andererseits sensible Bereiche gemäß Richtlinien II/2 zu definieren.



Der Wilheringer Friedhof

„www.pfarre-wilhering.at“ nachlesbar. Aus gegebenem Anlass sei auch hier auf einzelne Punkte hingewiesen.

Die **„Richtlinien der Diözese“** beschreiben eingehend die **Grabgestaltung**. Eigentlich sollte ja ein Grabmal von den Nutzungsberechtigten so gestaltet sein, dass es der begrabenen Person und deren Familie bei allen Friedhofsbesuchern Ehre erweist, gute Gedanken und freundliche Gespräche fördert und allgemein das Gesamtbild des Friedhofs harmonisch verschönert. Manchmal freilich gehen die Ansichten, was schön und harmonisch ist, weit auseinander. Daher legen die Richtlinien der Diözese Linz in Punkt II. fest:

Der Friedhof sollte als Ort

Parkplätze, Grünflächen usw.).

1. Die Gestaltung der einzelnen Grabstätten auf dem Friedhof hat so zu erfolgen, dass sie

a) der Würde und Weihe des Friedhofs entsprechen,

b) das Friedhofsbild nicht beeinträchtigen,

c) mit den christlichen Grundsätzen vereinbar sind und

d) sich in die Friedhofanlage harmonisch einfügen. Auf Art. XII der diözesanen Friedhofsordnung 2010 in der jeweils geltenden Fassung wird ausdrücklich hingewiesen.

2. Die Friedhofverwaltung kann Abteilungen/Sektionen einrichten, in denen besondere Gestaltungsvorschriften einzuhalten sind (z. B. keine Grabeinfassungen, nur schmiede-

Hildebrand Harand



Bierbrauen in Wilhering - Ausstellung im Pfarrheim

Auf diese Ausstellung, gestaltet und in wahrhaft denfalls verstaubte Pläne, Bilder und Texte aus der

Kulturreferentin Renate Kapl. Im Verlauf seiner Rede erfuhren wir vom Zustandekommen dieser Ausstellung, wer aller Auskunft gegeben hat und wie viele Archive besucht werden mussten. Im Zentrum der Geschichte stand die Brauereifamilie Niklas aus Linz, die im 19. und beginnenden 20. Jhd. die Wilheringer Klostereinrichtungen der Bierherstellung gepachtet

aufgefallen, dass während der Ansprache in dem Maß, in dem zunehmend vom Bier die Rede war, sich auch die Tische mehr und mehr statt der zierlichen Kaffee- und Teetasen mit Seitelgläsern voll Florianibräu gedeckt hatten. Schließlich trat Rudi Kölbl selbst ans Rednerpult und schilderte den Werdegang seiner Brauerei in Dörnbach im alten Zeughaus - dargestellt in den von seiner Gattin Christine gestalteten Ausstellungsbildern im Inneren unseres Saales.

Ein wenig einsam, aber im Zentrum der großen Eingangsverglasung des Vorraumes saß unterdessen unser Pepi Mittermair vor einem alten Tisch und betätigte eine noch ältere Maschine aus Holz und



Das alte Bräuhaus in Wilhering

mühevoller Arbeit zusammengetragen von unserem Galerieleiter Franz Haudum, freute ich mich schon seit ihrer Ankündigung - und ging am 11. Juni gleich nach der Pfarrmesse „hinauf“. Kaum angekommen merkte ich, dass sich heute etwas Besonderes abspielen wird: Blasmusik ertönte aus dem Hausinneren und im Foyer hatte ich Mühe, durch die plaudernde und die Bilder beschauende Menschenmenge hindurch selber auch einiges betrachten zu können. Die Theke war in eine Schank umgerüstet und dort ging es ebenso lebhaft zu. Franz Haudum hatte strahlenden Gesichts alle Hände voll zu tun, die Ankömmlinge zu begrüßen. Diesmal hatte er sich etwas ganz Besonderes vorgenommen: Viele alte, zum Teil vergessene, je-

Biergeschichte Wilherings ans Tages- (oder besser Pfarrheim-) licht zu befördern und das gleichzeitig mit einer Bierausschank zu verbinden.

Es war ihm jetzt gar nicht so einfach, die fröhliche Menschenmenge für die Eröffnungsreden in den Saal zu locken, aber schließlich konnte er beginnen. Nach einem Eröffnungsmarsch der Dörnbacher Blasmusikgruppe begrüßte er in bester Laune den Hausherrn, unseren Herrn Pfarrer P. Gottfried (den er zur Feier des Tages mit „Prälat“ ansprach) und dankte ihm für seinen treuen Besuch von 184 Pfarrcafé's in seiner nun zu Ende gehenden Amtszeit. Auch etliche Vertreter der Marktgemeinde Wilhering wurden willkommen geheißen, allen voran Frau Vizebürgermeisterin und

und ausgebaut hatte. Eine solche Erweiterung war auch die Geburt unseres Pfarrheimgebäudes, 1888 als Brauereiveranda auf Kosten des Stiftes errichtet.

Franz begrüßte im weiteren auch seinen Freund aus dem obersten Mühlviertel, den Hobbybierbrauer Rudi Kölbl, dem er als großen Gönner unseres Festes dankte, weil er ein 50-Liter-Fass seines Dörnbacher „Florianibräus“ zugunsten dieses Pfarrcafé's gespendet hatte. Schon war mir



Franz Haudum u. VizeBgm. Renate Kapl



Interessierte Gäste bei der Ausstellungseröffnung

Eisen. Auf ihrer Achse war ein Stück Bierrettich wie auf einer Drechslerbank eingespannt und Pepi erzeugte durch Drehen einer Kurbel dünne Rettichgirlanden, die sogleich vom eifrigen Pfarrcafé'-Team zusammen mit Brezen in den Saal getragen wurden.

Applaus brandete auf, als Frau Vizebürgermeisterin Kapl nicht nur Franz und Rudi und überhaupt das Bier an sich gelobt hatte, sondern schließlich die Ausstellung eröffnete. Auch sie war bei ihrer letzten „Amtshandlung“ im Pfarrheim, das sie oft genug durch ihre Anwesenheit beehrt hatte.

Anschließend zeigte und kommentierte Braumeister Kölbl noch einen Film über den Ablauf des Brauvorganges im Florianibräu - hochinteressant!

Was es alles im Pfarrheim über das Bierbrauen in Wilhering zu sehen und zu lesen gibt kann hier nicht wiedergegeben werden - man muss sich das einfach ansehen. Als Gedächtnishilfe wurde eine 4-seitige Zeitung verteilt (Dank an Hermann Heisler für das Layout), die auch auf unserer Pfarrwebseite nachgelesen werden kann. Die Ausstellung läuft bis 10. September 2017 und ist an den Sonntagen 2. Juli, 6. Aug. und 10. Sept. von 9:30 - 12:00 Uhr geöffnet, im besonderen zusätzlich bei Anmeldung 07226/3481.

Hildebrand Harand

Neuer Pfarrgemeinderat

Am 19. Mai 2017 wurde der Pfarrgemeinderat neu gewählt. Bei der konstituierenden Sitzung am 25. April 2017 wurden die neuen Mitglieder angelobt und wie vorgesehen noch zwei Mitglieder kooperiert (Karin Leitmüller und Gerhard Hierzer sen.).

Damit gehören jetzt dem PGR an: Erbl Günther (Obmann des PGR), Mühlbacher Angelika (KFB und stellvertretende Vorsitzende des PGR), Baumgartner Christian (KMB), Hierzer Gerhard sen. (Finanzausschuss), Körber Barbara (Liturgie), Lang Regina (Schriftführerin), Leitmüller Karin (Bereich Kürnbergstraße), Mayr Wolfgang (Liturgie), Meindl Josef (Finanzausschuss, KBW), Stöckl Elisabeth (Schriftführerin), Zölß Siegfried (Liturgie), Zölß Theresa (Jugend), Pfarrer P. Gottfried Hemmelmayr. Ab 01.09.2017 wird der neue Pfarrer P. Johannes Mülleder Vorsitzender des Pfarrgemeinderates sein.

Bei der Sitzung des PGR am 26.06.2017 war auch der künftige Pfarrer von Wilhering, P. Johannes Mülleder, anwesend. Es wurden die anstehenden neuen Termine vereinbart und über die künftige Aufgaben gesprochen.



Wilheringer Pfarrgemeinderat mit P. Gottfried Hemmelmayr und dem ab 1.9.2017 neuen Pfarrer P. Johannes Mülleder (li.)

Pfarrer P. Gottfried



Sinnerfassend Lesen

Das ist eines der Ziele des Pflichtschulunterrichts und wird leider nicht bei allen Schülern erreicht. In

chige christliche Kirchen haben im heurigen Jahr „revidierte“ („wieder angesehene“) Bibelausgaben



König David
(M. Chagall)

einer gehobenen Bedeutung begegnet uns dieser Ausdruck in zweifacher Hinsicht beim Lesen des „Wortes Gottes“, der Bibel. Zum einen sind die Wissenschaftler und Theologen angehalten, den Sinn der uralten Texte zu erfassen, um sie nicht zu sehr wörtlich, sondern wie sie gemeint sind in unserer Sprache zu übersetzen. Zum anderen ist es zusätzlich noch Aufgabe jedes Bibellesers, den gerade für ihn, ja nur für ihn bestimmten Sinn des Wortes Gottes zu überlegen. Warum nun diese Einleitung? Zwei deutschsprachige christliche Kirchen

haben im heurigen Jahr „revidierte“ („wieder angesehene“) Bibelausgaben herausgebracht. Die Katholische Kirche nennt ihre neue Bibel „Einheitsübersetzung“, weil für Liturgie, Katechese und Schule im gesamten deutschen Sprachraum ein einheitlicher Text verwendet werden soll. Für unseren bisherigen Bibeltext aus dem Jahr 1979 galt das genauso, darüber hinaus war dieser „ökumenisch“ (ident mit der Evangelischen Kirche bei Psalmen und Neuem Testament) verantwortlich, was bei der Bibelausgabe 2016 nun nicht mehr so ist.

Woraus wird übersetzt?

Es gibt uralte Handschriften - für das Neue Testament sind es über 5800 - in verschiedenen Bibliotheken und Klöstern. Die Urtexte des Neuen Testaments sind zur Gänze Griechisch, das Alte Testament gibt es in Hebräisch und in einer griechischen Übersetzung mit Ergänzungen.

Bis 1969 war in der römischen Kirche unveränderlich eine lateinische Übersetzung durch Hieronymus aus etwa 390 die einzige beglaubigte Bibel („Vulgata“), die aber als fehlerhaft galt.

Ab 1961 veranlasste der Vatikan die Übersetzung der Bibel aus den griechischen und hebräischen Urtexten - nicht aber aus der Vulgata - in alle Landessprachen. Für das Neue Testament war Grundlage die textkritische Ausgabe „Novum Testamentum Graece“, 27. und 28. Auflage, erstellt von „Nestle-Aland“ (einer Gruppe evangelischer Christen seit 1898) - ihr wurde fast immer gefolgt. Für den hebräischen Teil des Alten Testaments wurde der Text des TaNaK, der durch die Masoreten 6.-10. Jahrh. n. Chr. aufbereitet wurde, vor anderen Übersetzungen, auch der griechischen (Septuaginta) der Vorzug gegeben. Die Zielsetzung für die deutschsprachigen Bistümer lautete: „eine text- und sinngetreue Übersetzung der Hl. Schrift aus den Urtexten in das gehobene Gegenwartsdeutsch für den kirchlichen Gebrauch in Liturgie und Schule zu schaffen.“ Das Ergebnis: die Einheitsübersetzung 1979.

Was ist neu in der revidierten Einheitsübersetzung 2016 gegenüber 1979?

Was alles neu ist und 11 Jahre lang hunderte Wissenschaftler beschäftigt

hat, dürften vor allem diese genau wissen. Als einfacher Bibelleser merkt man nicht so schnell deutliche Textunterschiede. Über manches Neue wurde viel - auch kritisch - geschrieben; einige Beispiele:

(1) 1979 hatte man im Buch Kohelet das „Lachen“ vergessen, hat das erst 25 Jahre später bemerkt. Jetzt heißt es wieder in Vers Koh 3,4 „eine Zeit zum Weinen und eine Zeit zum Lachen, eine Zeit für die Klage und eine Zeit für den Tanz“.

(2) Besonders bei den Psalmen wurde umformuliert. So etwa in Psalm 23 („Der Herr ist mein Hirte“ - nunmehr: „Hirt“). Aus dem Vers „muss ich auch wandern in finsterner Schlucht“ wurde „auch wenn ich gehe im finsternen Tal“ - usw.

(3) Gänzlich neue und kürzere Einleitungen zu den Texten, weniger Unterteilungen und Überschriften. (4) Den (nicht urtextlichen) Überschriften wurde die Abwertung des jüdischen Volkes genommen, etwa in Röm 9-11. Auch im Text wurde moderater als bisher formuliert. Z.B.: In Röm 11,15 geht es um „Zurückweisung“ - nicht um „Verwerfung“ der Juden.

(5) Der Gottesname (nur) im Alten Testament. Die Einheitsübersetzung 1979 hatte bisher das sogenannte Tetragramm JHWH der hebräischen Bibel manchmal mit dem Eigennamen „Jahwe“ (ca. 150 Fälle) und über tausendmal mit „Herr“ wiedergegeben.



Der Eigenname „Jahwe“ kommt jetzt nirgends mehr vor, weil er der jüdischen Tradition als heilig gilt. Er wird jetzt im AT stets als HERR niedergeschrieben.

Wo Gott nicht als JHWH im Urtext steht, heißt es „GOTT, der Herr“ (z.B. beide Formen in Ez 36,16-38) oder einfach nur „Gott“.

Doch nicht nur „Männer“

(6) Röm 16,7: Paulus grüßt im Brief an die Römer eine Apostelin: „Grüßt Andronikus und Junia, die zu meinem Volk gehören und mit mir zusammen im Gefängnis waren; sie ragen heraus unter den Aposteln und haben sich schon vor mir zu Christus bekannt.“ (Ab dem 13.

Jahrh. hatte man statt Junia den männlichen Namen „Junias“ erfunden - eine Apostelin durfte es nicht geben.)
(7) Verwendung einer „geschlechtssensibleren Sprache“. Über 90-mal wurde in der Briefliteratur „Brüder“ in „Brüder und Schwestern“ geändert. Grund dafür: „Brüder“ als Anrede ist im Griechi-

Abschied von „der Messias“

schen ein Sammelbegriff, der eine Gruppe aus Männern und Frauen bezeichnet. Beispiele: 1 Kor 14,26: „Was also soll geschehen, Brüder und Schwestern?“, Mt 5,9: „Selig, die Frieden stiften; / denn sie werden Kinder Gottes genannt werden“ (bisher „Söhne“). „Messias“ ist ein gräzisiertes Wort aus dem Hebräischen (masiah), griechisch „der Christus“, zu deutsch „der Gesalbte“. Es bedeutete zur Zeit Jesu bei seinen jüdischen Zeitgenossen weit mehr als „gesalbte“. Der Messias war der Heilsbringer für Israel am Ende der Zeiten, der sein Volk wieder ins Paradies führen würde. Wenn Petrus (Mt 16,16) oder Marta (Joh 11,27) Jesus so nannten, dann sahen sie in ihm diesen endzeitlichen Erlöser. Die EÜ 1979 trug dem Rechnung und ließ die Menschen aus dem jüdischen Volk bei besonderen Anlässen von oder zu Jesus „der Messias“ sagen, auch wenn im griechischen Urtext „ο χριστος“ steht. Nun hat die revidierte EÜ die vormals ca. 43 Nennungen „der Messias“ auf 3 reduziert (Mt 26,68; Joh 1,41 u. 4,25). Somit sagt jetzt der jüdische Fischer Petrus: „der Christus“, ebenso Johannes d. T. (Joh 1,20), die Samariterin (Joh 4,29), Marta, die Hohenpriester und andere. „Textgetreu“ ist es ja nun, aber auch „sinnetreu“ nach der biblischen Zielsetzung 1961?

Einige weitere Neuerungen

Manches an der EÜ 1979

hat Papst Benedikt in seinen Jesus-Büchern und auch sonst kritisiert. Man hat ihm Recht gegeben. So sind nun wieder „die Sanftmütigen“ in den Seligpreisungen (statt „denen, die keine Gewalt anwenden“) und auch Hebr 11,1 wurde so übersetzt wie er vorschlug: „Glaube aber ist: Grundlage dessen, was man erhofft, Beweis (Gewissheit) von Tatsachen, die man nicht sieht“. Die EÜ 1979 folgte der seit Luther gängigen Übersetzung: „Glaube aber ist, Feststehen in dem, was man erhofft, Überzeugtsein von Dingen, die man nicht sieht“. Das war nicht nahe genug am Urtext.

Die neuen Bücher

Das Bibelwerk der Diözese Linz (Diözesanhaus) vertreibt eine Reihe von Ausgaben der revidierten EÜ - klein, mittel und groß gedruckt, ohne und mit Bildern (von Chagall), mit schwarzen oder mit roten Überschriften und Versnummern. Alle enthalten die ganze Bibel, derzeit noch mit sparsamen Kommentaren vor jedem Buch, aber mit reichlichen, leider winzig gedruckten Querverweisen. Nach den letzten Bibelworten „Die Gnade des Herrn Jesus sei mit allen!“ folgt ein Anhang mit Textgrundlagen, einem sehr ausführlichen Namensregister, Tafeln und einigen Karten in s/w.

Quellen: Anhang zur neuen Bibel und Schriften des Linzer Bibelwerkes.

Hildebrand Harand

UNTER DEM SCHUTZ DES HÖCHSTEN

91 ¹ Wer im Schutz des Höchsten wohnt, *
der ruht im Schatten des Allmächtigen.
² Ich sage zum HERRN: Du meine Zuflucht und
meine Burg, *
mein Gott, auf den ich vertraue.
³ Denn er rettet dich aus der Schlinge des Jägers *
und aus der Pest des Verderbens.
⁴ Er beschirmt dich mit seinen Flügeln, /
unter seinen Schwingen findest du Zuflucht, *
Schild und Schutz ist seine Treue.
⁵ Du brauchst dich vor dem Schrecken der
Nacht nicht zu fürchten, *
noch vor dem Pfeil, der am Tag dahinfliegt,
⁶ nicht vor der Pest, die im Finstern schleicht, *
vor der Seuche, die wütet am Mittag.
⁷ Fallen auch tausend an deiner Seite, /
dir zur Rechten zehnmal tausend, *
so wird es dich nicht treffen.

90,11 und fürchtet deinen Grimm; wörtlich: und entsprechend der Furcht vor dir deinen Grimm.

Außerdem nennt sich Gott jetzt nicht mehr „Ich bin da“, sondern „Ich bin“ (Ex 3,14). Das „HERR“ wurde von Theologinnen kritisiert. Gott wurde noch männlicher (obwohl er ja gar kein Geschlecht hat - was auch Abt Reinhold in seiner Pfingstpredigt andeutete).

Jahrh. hatte man statt Junia den männlichen Namen „Junias“ erfunden - eine Apostelin durfte es nicht geben.)

(7) Verwendung einer „geschlechtssensibleren Sprache“. Über 90-mal wurde in der Briefliteratur „Brüder“ in „Brüder und Schwestern“ geändert. Grund dafür: „Brüder“ als Anrede ist im Griechi-



Termine

Maria Himmelfahrt, Dienstag, 15.08.: 10.00 Uhr: Pontifikalamt, Musik: Franz Schubert „Messe in B-Dur“.

Ab 01.09.2017 ist P. Johannes Mülleder neuer Pfarrer von Wilhering.

Schutzengel fest, Sonntag, 03.09.: 10.00 Uhr: Pontifikalamt, Musik: W. A. Mozart „Missa solemnis in C-Dur“. 14.00 Uhr: Schutzengelprozession.

Sonntag, 24.09.: 09.30 Uhr: Pfarrcafe im Pfarrheim mit Eröffnung einer Ausstellung.

Sonntag, 01.10.: 09.00 Uhr: Erntedankfest gemeinsam mit den EFKO - Bauern.

Samstag, 14.10.: Fischerfest (Ersatztermin 21.10.).

Juli und August 2017: Wilheringer Sommertheater im Meierhof des Stiftes. Verschiedene weitere Veranstaltungen. Infos unter: www.theaterspectacel.at oder www.wilhering.at.

Chronik

Wir trauern um:

Gerhard Destalles, Almdorf 14, gest. am 31.03.2017.

Herta Zäzilia Kaltenberger, Linzer Str. 31 (Altenheim Leonding), gest. am 08.04.2017.

Maria Erhardine Hofer, Höfer Str. 3 (Altenheim Leonding), gest. am 25.05.2017.

Walter Lehner, Linzer Str. 22 (Altenheim Leonding), gest. am 10.06.2017.

ChristophorusAktion der MIVA

Mit der bekannten Bitte „Einen ZehntelCent pro unfallfreiem Kilometer für ein MIVA-Auto“ zu spenden, wendet sich die österreichische MIVA an die Autofahrerinnen und Autofahrer. Mit dem Erlös der ChristophorusAktion werden Fahrzeuge in den ärmsten Regionen der Welt finanziert und so Projekte in den Bereichen Pastoral, Medizin und Entwicklung unterstützt. Die MIVA ist ein katholisches Hilfswerk mit Sitz in Stadl-Paura und kooperiert weltweit mit Diözesen und Ordensgemeinschaften, aber auch mit staatlichen Hilfseinrichtungen und Nichtregierungsorganisationen.

Brunnen in Katanga

Im Fokus steht diesmal die Demokratische Republik Kongo. In der südöstlichen Provinz Katanga ist seit vielen Jahren der österreichische Priester Johann Kiesling, ein Salesianer Don Boscos, im Einsatz. Seine Missionsstation Kipushya liegt zwei Tagesreisen von der Hauptstadt Lubumbashi entfernt. Von dort aus betreuen die Patres ein Gebiet von 10.000 Quadratkilometern Fläche. Die Infrastruktur lässt zu wünschen übrig. Es gibt keine Stromleitungen und keine Telefonverbindung; auch die Patres kommunizieren mit ihren Mitbrüdern per Funk. Besonders prekär ist für viele Menschen in den Dörfern der fehlende Zugang zu sauberem Wasser.

Pater Kiesling hat daher ein Wasserprojekt gestartet und möchte unter Mithilfe der Dorfbewohnerinnen und -bewohner vorerst zehn Brunnen graben lassen. Unterstützt wird er dabei vom „Beschaffungsbetrieb der MIVA“ (BBM), der auf die ökologische Umsetzung technischer Aufgaben spezialisiert ist.

ChristophorusSonntag am 23. Juli

Der heilige Christophorus, in der katholischen Tradition Patron der Reisenden, steht nicht nur für die Hoffnung auf sicheres Ankommen, sondern auch für internationale Solidarität. Die MIVA ersucht, ein Stück Mobilität mit Menschen der südlichen Hemisphäre zu teilen. Am ChristophorusSonntag, dem 23. Juli 2017, werden in vielen österreichischen Pfarren Fahrzeugsegnungen abgehalten. Besonders gekennzeichnete Opferstöcke in den Kirchen stehen für die Spende zur ChristophorusAktion bereit.

Spendenkonto: IBAN AT07 2032 0321 0060 0000

Rückfragehinweis: Birgit Gruber (b.gruber@miva.at oder 07245 28945-44)

Sammelergebnisse:

Familienfasttag:

€ 1.050.-

Caritas-Sammlung:

€ 2.100.-

Allen Spendern ein herzliches „Vergelt´s Gott“.

